



Gebet und Predigt,

bei

Eröffnung des Gottesdienstes

in

dem Betsaale

des

neuerbauten

Nikolai-Armen- und Arbeitshauses,

am 27. August 1829

gehalten

von dem derzeitigen Seelsorger an dieser Anstalt,

C. H. Schirren,

Pastor; Diaconus an der St. Johannis-Kirche.

50/23

(Zum Besten der Anstalt.)

R i g a,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

In dieser Handschrift: „Gebet und Predigt bei Eröffnung des Gottesdienstes in dem Vetsaale des neuerbauten Nikolai-Armen- und Arbeitshauses, von C. H. Schirren etc.“ ist nichts der Bibel und den Ev. Luth. Symbolischen Büchern Zuwiderlaufendes enthalten.

Riga, den 19. Sept. 1829.

Im Namen des Stadt-Consistoriums.

Dr. August Albanus,
Ober-Pastor.

Der Druck wird gestattet.

Riga, am 23. Sept. 1829.

C. E. Napiersky,
Censor.

Est. A

Estu Riikliku Ühiskondliku
Raamatukogu

23 789

Anzeige und Bitte

als

Vorwort.

Nachdem die feierliche Einweihung des neu-erbauten Nikolai-Armen- und Arbeitshauses und des zu demselben gehörenden Betesaales am 4ten Julius dieses Jahres stattgefunden hatte, konnte, da der bei weitem größere Theil der Verpflegten dieser Anstalt das neue Gebäude noch nicht bezogen hatte, der Gottesdienst bei einer vollzähligen Versammlung erst zu Ende des Augustmonates gehalten werden. Verschiedene Umstände verhinderten es, denselben schon am 22sten August, wie es anfänglich beabsichtigt war, zu eröffnen. So ward der 27ste dieses Monats dazu festgesetzt, zu welcher Zeit die Zahl der Verpflegten, worunter viele neuaufgenommene, ganz nahe an 200 betrug. Dem Gottesdienste an diesem Tage wohnten zugleich mehrere hochgeachtete Mitglieder Eines hochverordneten Armen-Directoriums, so wie mehrere anderweitige Zuhörer, bei.

Von nun an werden statt der vier Predigten, die jährlich bisher gehalten wurden, zu

Anfange eines jeden Monates, am Donnerstage, zweie, nämlich die eine in deutscher, und darauf die andere in lettischer Sprache gehalten werden, — wie es auch diesmal geschah, — da nunmehr ein besonderer Betsaal eingerichtet ist. — Diese Anzeige glaubt der Seelsorger an dieser Anstalt Riga's wohlthätigen Einwohnern, insbesondere allen menschenfreundlichen Beförderern und Unterstützern der neuen Anstalt, schuldig zu sein. Zugleich bittet derselbe zutrauensvoll um Beiträge an alten, sowohl deutschen als lettischen Gesangbüchern, die ja wohl hier oder da sich noch, vielleicht unbenußt, vorfinden möchten, — und die, als ein Geschenk für unsere Armen, bei deren gottesdienstlichen Versammlungen dieselben noch in Gebrauch sind, mit Dank vom Berichterstatter würden entgegengenommen werden.

Diese Blätter drucken zu lassen, bestimmte, selbst auf die Gefahr einer Mißdeutung hin, den Verfasser die gutgemeinte Absicht, durch den etwanigen Ertrag derselben vielleicht eine geringe Zugabe zur Bestreitung mancher Erfordernisse für den neuen Betsaal, und namentlich zur Anschaffung eines Abendmahlskelches, liefern zu können.

(Morgenlied No. 697 aus dem alten Rig. Ges. B.)

Altar : Gebet.

Dank und Preis sei Dir, allgütiger Gott! an dieser heiligen Stätte von uns dargebracht, die wir vor Deinem Angesichte versammelt, in frommer Ergebung Dich, Barmherziger! verehren, mit kindlichem Vertrauen uns Deiner Segnungen erfreuen. Du, Gott der Liebe, dessen Güte mit jedem Morgen über uns neu wird, Du hast so gnädig geholfen, daß nun dies neue Denkmal Deiner Barmherzigkeit dasteht, wo wir heute mit gerührtem Herzen und freudig zu Dir emporblicken. Bernimm unser heißes Flehen, Du wollest Deinen gnädigen Schutz verleihen diesem Hause, dem Zufluchtsorte der Schwachen und Bekümmerten; — Du wollest Deinen reichen Segen geben Deinem heiligen Worte, das hier an dieser Stätte verkündet werden soll, um aufzurichten die Bedrängten und Kummervollen, zu ermuthigen die Reuigen, zu trösten alle von Elend und der Jahre Last Darnieder gebeugten.

Darum Dank und Preis Dir, Du Tröster und Helfer, für Deinen Schutz, den Du den Leidenden gewährest; — Dank und Preis ertöne Dir auch aus dem Gefühle, daß Du, die Liebe selbst, auch Menschen erweckest zur Liebe, daß sie mit zartem Mitleid und regem Eifer fördern das Werk Deiner Barmherzigkeit, — das sie, die Du beglückest, gern und freudig darbringen daß Opfer eines milden Sinnes, eines hilfreichen Herzens!

D, so blicke gnädig herab in dieser Stunde der frommen Rührung, des freudigen Dankes! Der Du mit Liebe waltest in den Segnungen, die Du durch Menschen auch bereitest, lohne Du, reicher Gnadengeber, lohne Du allen, die sich redlich mühen für die nothleidenden Brüder und Schwestern, mit dem freudigsten Bewußtseyn ihres segensvollen Berufes! — Ermuntre Du, o Herzenslenker, ermuntre Du alle, die hier Deine Wohlthaten genießen, daß sie in Dank und Zufriedenheit entgegennehmen die Gaben der Liebe, daß sie in Frieden und christlicher Eintracht des Lebens Bürden einander selbst leichter und muthiger tragen helfen!

Segne Du, o Gott, jede Stunde der frommen Andacht, daß in Dank und Freudigkeit zu Dir hier versammelt Deine Kinder in Glauben, Liebe und Hoffnung Dir sich immerdar ergeben. Sende Du durch Deines Wortes Licht und Kraft Belehrung den Lehrbegierigen, Seelenfrieden den Frommen, Trost den Seufzenden und Betrübten! Sei Du der Fehlenden Führer, der Reuigen erbarmungsvoller Vater, der Schwachen Helfer, der Sterbenden Trost und Zuversicht!

Segne, o Gott, auch diese Stunde, daß, in frommer Andacht zu Dir erhoben, wir dankbar Deine Liebe preisen, freudig Deiner Hilfe uns getrösten, und auf Dich hoffen jetzt und immerdar durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen!

(Gesungen wurde das Lied No. 10; — und alsdann, nach Verlesung des 33sten Psalmes, das Lied No. 305 aus dem alten Rig. Ges. B.)

P r e d i g t,
(über Luk. 18, Vers 9—14.)

Geweiht zu Deinem Ruhme
Ward, Gott, die heilige Stätte hier!
In diesem Heiligthume
Steig' auf Gebet und Fleh'n zu Dir!
Wend' ab von hier Gefahren;
Gieb Pfleger, treu bemüht,
Daß noch in fernen Jahren
Hier tbn' des Dankes Lied.
Das jagende Gemüthe
Erheb' hier muthig sich;
Gerührt von Deiner Güte,
Such' hier der Sünder Dich.

Wenn Leid' und Armuth drücken,
Wer seufzend unter Menschen steht,
Wer, mit des Kummers Blicken,
Um Trost und Hilfe bange steht, —
Den tröst' in seinen Schmerzen,
Und wandle Du, o Gott,
Durch mitleidsvolle Herzen
In Freude seine Noth!
Und jedes heiße Flehen,
Das hier Dich kindlich ehrt,
Laß es erfüllet sehen,
Wenn's wahres Heil begehrt!

A m e n.

Mit Dank und freudiger Zuversicht zu Gott laffet uns
beginnen das heilige Werk, zu dem wir, christliche

Brüder und Schwestern, uns heute vor Gottes Angesicht, an dieser Stätte zum erstenmale, versammelt haben. Rufet, im kindlichen Ausschauen zu ihm, dem Allgütigen, rufet mit gerührtem Gefühle eurer Herzen aus: „Herr, wir sind zu geringe der Barmherzigkeit, die Du an uns gethan hast!“ — Und wohl euch, wohl euch, wenn ihr bei aller eurer Trübsal, bei allen Leiden, die euch getroffen haben, dennoch nun getröstet und geschützt durch der Mitmenschen Sorgfalt und Liebe, — durch jegliche Wohlthat, deren ihr euch erfreuet, euch angetrieben fühlet, dem Höchsten zu danken und seinem Namen zu lobsingen, daß er Menschenherzen erweckte zum Wohlthun, daß er durch seine Gnade gefördert hat auch dieses neue Werk der Barmherzigkeit, daß er so auf's neue euch die Verheißung gegeben: „Er werde euch nicht verlassen, noch versäumen!“ — Und wenn selbst noch manchen Kummers stille Klage euch niederbeugt, wenn ihr im reinigen Gefühle begangener Schuld, — oder mit schwergeprüfem Herzen bei unverschuldeten Leiden zurückblicket auf die Tage einer bessern Vergangenheit, oder auf Tage, die euch mit ängstlicher Besorgniß und nagendem Kummer einst erfüllten; hier, an diesem heiligen Orte der Anbetung Gottes, hier, an dieser Stätte des Trostes für die Traurigen, ruft euer Mittler auch euern Seelen zu: „Kommet her, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch trösten und erquicken!“ — Hier sollet ihr hinblicken auf ihn, den größten Dulder, „der von keiner Sünde wußte“, und „nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte,“ der aber nicht ermüdete im Dulden, und dessen höchste Freude es war, den Willen seines himmlischen Vaters zu erfüllen, und

gehorsam zu sein, gehorsam bis zum Tode am Kreuze. Sein Beispiel soll euch erheben zu christlichem Muth in Leiden; seine Liebe, mit der er unter Leidenden wandelte und sie tröstete, soll euch stärken im freudigen Vertrauen, soll euch eine Verheißung sein, daß Gott auch euch Hilfe senden und Menschenherzen erwecken werde, euch wohlzuthun. — Euch soll aus des Trostes reichster Quelle, aus dem heiligen Gottesworte, hier, an dieser Stätte der Anbetung Gottes, verkündet werden, was zum Frieden eurer Seele dienen, was euch auf den wahren Weg des Lebens führen wird. O, darum seid auch mir heute willkommen, ihr Schwachen und Betagten, ihr Hilfsbedürftigen und von Kummer Belasteten, seid mir freudig willkommen, auf daß ich euch, als Verkündiger heiliger Wahrheit, als Bote der Gottesverheißungen, durch die Kraft des Evangeliums hinführe zum wahren Heile. Möge denn mit Gottes Beistande unsre heutige Andacht dazu beitragen, in euch Antriebe zum Guten zu erwecken, euch zu dankbarer Anerkennung der empfangenen Wohlthaten zu beleben, und euch so durch fromme Vorsätze zur wahren Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit hinzuleiten. Der Heiland selbst will euch den Weg zeigen in dem Gottesworte, das wir unsrer Betrachtung zum Grunde legen; will euch den Weg zeigen zur Anbetung Gottes, mit demuthsvollem, kindlichem Sinne. Wir stärken uns zur Beherzigung desselben in dem Gebete Jesu: „Vater unser 1c.“

Die Worte der heiligen Schrift, die wir unsrer heutigen Betrachtung zum Grunde legen, sind die des

Evangeliums vom vergangenen Sonntage, und lauten
— im 18. Cap. des Luk., V. 9—14. — also:

„Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! — Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.“

Der Heiland stellt uns zwei Menschen dar, die in dem Tempel zu Jerusalem erscheinen, um Gott anzubeten, von denen der eine sich laut seiner Tugenden vor Gott rühmet, der andere demüthig und reuevoll seine Fehler und Vergehungen, vor ihm, dem Allwissenden, bekennet. Dieser, heißt es, ging hinab gerechtfertiget vor jenem; das heißt also, gebessert in seinem Herzen, und getröstet zugleich und erhoben durch das Bewußtsein, daß Gott, der allein Gerechte, Gnade und Erbarmen hat mit denen, die im Gefühle ihrer Schwäche sich vor seinem heiligen Angesichte zu einem tugendhaften Wandel stärken, und dazu fromme Vorsätze in sich befestigen.

Wollen wir, christliche Freunde, diese beruhigende Wahrheit zur Lehre wie zum Troste näher betrachten; — und wahrlich, wie jenes Gebet des demüthigen Zöllners in ihm fromme Vorsätze wecken, in ihm kräftige Antriebe zum Guten hervorbringen mußte, wie sollte eine solche Betrachtung nicht auch heilsam und erwecklich für euch werden, die ihr heute mit Dank und Freude vor dem Allerbarmer erschienen seid. Ihr wollet anbeten Gott, euern himmlischen Vater, ihr wollet andächtig erwägen, wie ihr Gottes Wohlthaten mit würdigerem Sinne empfangen, wodurch ihr euch zuversichtlicher seiner fernern Hilfe getrösten könntet. Kommet denn, und bringet ihm dar Anbetung, Preis und Ehre, verherrlichet seinen Namen, wie Jesus euch gelehrt hat, durch Freudigkeit zu ihm, durch aufrichtige Prüfung eurer Herzen vor ihm, durch kindliches Vertrauen zu seiner Hilfe, bei allem, was euch noch niederbeugt und bekümmert, — dann wird eure Anbetung aufrichtend, tröstend und wirksam für das Heil eurer Seelen sein.

Eine Ermunterung zu einer frommen und andächtigen Anbetung Gottes

soll uns in dieser Stunde, wie unsre heutige gottesdienstliche Feier uns dazu auffordert, beschäftigen.

Du aber, o heiliger Gott, heilige uns in Deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Fromm und andächtig beten wir zu Gott, wenn wir es lebhaft erkennen und fühlen, wie gnädig er für uns wacht mit seiner Vatergüte; wenn wir bei jeder neuen

Wohlthat, die wir empfahen, seiner, des liebevollen
 Gebers, gedenken. O, führe es dir oft zu Gemüthe,
 wie Gottes Vaterhuld über dir waltete, nicht allein
 du, Glücklicher dieser Erde, der du vor deinen Mit-
 brüdern dich eines größern Wohlstandes, eines rei-
 cheren Segens erfreuest; auch du, der du des Lei-
 dens bitterm Kelch geschmeckt, der du in den Tagen
 des Schmerzes, in den kummervollen Nächten empor-
 geseufzt zu dem gnadenreichen Helfer, — vergiß nicht,
 was er dir Gutes gethan; — wie er dich errettete,
 als du glaubtest, dem Verderben preisgegeben zu sein;
 wie er dir Hilfe sendete, als du glaubtest, dahin-
 schmachten zu müssen; wie es ihm an Mitteln und
 Wegen nicht fehlte, dich zu erquickern, als du auf
 deinem Schmerzenslager jammertest. — War denn
 nicht jegliche Linderung, die dir, dem Geplagten, zu
 Theil ward, ein Beweis der ewigen Vatergüte? —
 Wer gab dir Muth und Kraft, in Geduld und Erge-
 bung zu wandeln die Leidensbahn, bis du errettet
 wardst aus deiner Noth? — Wer heilte deines Her-
 zens Wunden durch jene höheren Tröstungen, mit denen
 dich erfüllte das Gotteswort: „Selig sind, die da
 Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden!“ — Wer
 half euch Leidenden allen, die ihr nun minder fühlet
 des Lebens Sorgen und Bürden und Trübsal? — Der
 Allmächtige und Allgütige war es; so verkündet euch
 eures Herzens innere Stimme; Er war es, dessen Hand
 uns leitete, — Er, dessen Auge über uns wachte, —
 Er, dessen Güte uns errettete! Und freudig müßt ihr
 ausrufen: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in
 mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine

Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan!"
 — Freudigkeit in dankbarer Anerkennung der Wohlthaten Gottes, das ist es, was als ein Kennzeichen der frommen Anbeter Gottes sich bewährt! — Wohlan denn, mit des Dankes heiliger Nührung preiset ihn heute, ihr alle, die ihr im Gesange es ausdrücktet, wovon euer Herz heute so ganz durchdrungen sein muß:

Erchein' vor Gottes Angesichte
 Mit Dank, mit Demuth oft und gern,
 Und prüfe Dich in seinem Lichte,
 Und klage Deine Noth dem Herrn.
 Er eilt, die Seinen zu erfreu'n,
 Und segnet sie, wenn sie noch schrei'n!

Blicket um euch her in euerm Kreise, die ihr heute anzubeten an heiliger Stätte erschienen seid. Wie so manche unter euch, die jüngst noch seufzten und klagten, wo sie Schutz und Obdach, wo sie Kleidung und Brod finden würden, preisen den Barmherzigen, daß durch seine Güte es gelungen ist, dies neue, so freundliche Obdach durch Menschenliebe und unermüdeten Eifer euch erstehen zu lassen, — daß nun eine größere Zahl Bedrängter und Betrübter hier Schutz und Zuflucht finden kann. Ja, und mit euch, ihr hier Verpflegten, mit euch schauen auch wir, die wir so gern Zeugen eures frommen Dankes in dieser heiligen Stunde sein wollen, empor zu Gott, und beten, beten freudig zu ihm: Dank Dir, daß Du so gnädig geholfen zu diesem neuen Denkmale Deiner Barmherzigkeit; — Dank Dir, daß Du es nimmer fehlen lässest an neuen Segnungen; Dank, freudiger Dank Dir, o Höchster, daß Du immerdar Menschenherzen erweckest zum Wohl-

thun und zur Unterstützung der Nothleidenden! — Dank Dir für Rath und Hilfe, für alle Mittel, die Deine Weisheit schafft, Deine Liebe uns darreicht!

Die Freudigkeit zu Gott lehrt uns fromm und andächtig zu ihm beten. Aber, Brüder und Schwestern in Christo, hat es denn unser Heiland in jener Stelle der heiligen Schrift, wo er uns die beiden Väter vor Augen stellt, den heuchlerischen, auf seine, wohl gar nur eingebildeten Tugenden stolzen Pharisäer, und den demüthigen Zöllner, hat es da unser Heiland nicht zur Bedingung gemacht, daß wir beim frommen Gebete auch insbesondere unser Herz aufrichtig prüfen sollen vor dem Alleingerechten? — Will ja Gott nicht verehrt sein bloß mit den Lippen und dem Munde, sondern auch mit der That und in der Wahrheit. Nur mit einem Herzen, das empfänglich ist für alles Gute, für alle frommen Vorsätze, vermögen wir wahrhaft andächtig zu Gott zu beten. Auch dies soll denn heute der Inhalt eures Gebetes sein: „Herr, erforsche mich und prüfe mich, und siehe, wie ich's meine!“

Blicket denn hin auf euern bisherigen Lebenswandel. Hat es ja selbst der Pharisäer in unserm Evangelio, wenn gleich mit stolzer Vermessenheit, mit einem verstockten Herzen. Nein, ganz auf Gott, der in das Innere des Herzens schauet, seien dabei euere Gedanken gerichtet. Fraget euch heute vor dem Allwissenden, ob nie euer Vertrauen zu ihm gewankt, nie eure Dankbarkeit gegen eure Wohlthäter euch verlassen hat, nie Eintracht und Friede unter einander von euch gewichen ist? Du, christlicher Bruder oder christliche Schwester, suchtest dich aufzurichten in deiner Trübsal durch

Gebet und Flehen zu Gott; warst du aber auch jedesmal bereit, zu Herzen zu nehmen jedes wohlgemeinte Wort, jede freundliche Vorstellung deiner Versorger und Vorgesetzten? Du murretest wohl nicht gegen Gott über das Kreuz, das zu tragen, Er nach seiner Weisheit dir auferlegt hatte; aber übtest du in christlicher Liebe und Versöhnlichkeit auch immer das Gebot der heiligen Schrift: „So viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Frieden?“ Wohl mochtest du oft, in der Erinnerung an Tage, die du einst durch Gottes Gnade freier von Kummer und Noth durchlebtest, dein Brod in Thränen essen; — aber erschwertest du auch nie deinen Verpflegern ihre unermüdete Sorgfalt und Mühe um dich durch Undank und Unzufriedenheit im Herzen oder mit Worten? — Nein, meine christlichen Freunde, fern sei von euch alle Heuchelei! — Er, der Allwissende, „der das Herz ansiehet, verstehet eure Gedanken von ferne;“ und so erkennet ihr es gewiß mit demüthigem Sinne, daß nur durch fromme Vorsätze, durch eine ernste Richtung des Gemüthes auf alles, was Gott wohlgefällig ist, ihr als fromme und andächtige Beter vor dem Herrn erscheint. Ja, ihr wollet euch nicht verhehlen eure Schwächen, ihr wollet mit jenem einfachen, aber inbrünstigen Ausrufe des Zöllners in unserm Evangelio: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ heute bei aufrichtiger Prüfung eurer selbst geloben, euch stets zu bewahren den unerschütterlichen Glauben an Gottes Vatergüte, wollet jeder Versuchung zur Kleinmüthigkeit standhaft widerstehen. Lasset denn auch hinfort euren dankbaren Sinn für das empfangene Gute eine Ermunterung sein für alle, die gern und freudig

eure Leiden zu milbern, eure Thränen zu trocken bereit sind. Ach, auch sie erkennen es ja demüthig, daß, was sie haben, sie von dem Herrn empfangen, „auf den Aller Augen warten, daß er ihnen Speise gebe zu seiner Zeit.“ — Erleichtert jede Bemühung derer, die euch darreichen die Gaben der christlichen Liebe, auf daß sie es mit Freuden thun, und nicht mit Klagen. — Und wie euch des Lebens Trübsal und Kummer und Mangel hierher zusammengeführt hat, o, so vereinige euch denn auch die christliche Liebe unter einander, daß ihr durch Eintracht und Frieden euch erleichtert die Noth und Sorge. Gedenket der Liebe, aus der der himmlische Vater seinen Sohn zur Erlösung gab, auf daß alle Theil hätten an seiner Erbar- mung, alle auf gleiche Weise Liebe und Geduld, Scho- nung und Versöhnlichkeit übten gegen die Brüder. Mit solchen Gesinnungen könnet ihr dann freudig im Ge- bete zu Gott emporsiehn; dann wird sein Segen ru- hen über eurem Gebete, das ihr in Frömmigkeit und Andacht ihm vortraget: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von Deinem Angesicht, und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir!“

Wo aber Dank und Freudigkeit eure Seelen erfüllt; wo Demuth euch lehrt den Herrn fürchten, lieben und seine Gebote halten; — wie sollte da nicht endlich auch kindliches Vertrauen auf seine mächtige Hilfe in gläu- biger Andacht eure Seelen erheben vom Staube dieser Erde, und von der Vergänglichkeit alles Irdischen, und in dem freudigen Vorgefühle der Christen eure Hoff- nung richten auf das Unvergängliche und Ewige? Ach,

nicht bloß die Gabe aus milder Hand, nicht bloß die Speise dem Hungrigen dargereicht, — nicht bloß die Erquickung dem Ermatteten gewährt, — nicht bloß die Unterstützung dem Nothleidenden erwiesen; — nein, mehr, mehr noch, als dieses alles, ist es, was euch den höhern Glauben an die stets waltende Vaterliebe Gottes mehrt und erhält; — es ist des Mitleids rege Besorgniß für euch, — der Liebe unermüdetes Bemühen um euch, — die Erweisungen der ächten Menschenfreundlichkeit, — der Ausdruck des warmen Gefühles eurer Mitmenschen bei euerm Leiden und euerm Kummer, — das ist es, was noch vielmehr die Thränen frommer Nührung euern Augen entlockt. — Die Liebe der Mitmenschen, die nicht ermüdet, sie selbst ist es, die euch immer auf's neue zuruft: Lernet dem Barmherzigen vertrauen, er wird es euch auch ferner nicht fehlen lassen an seiner Hilfe. Euer Gebet wird dann zum Ausdrucke des zuversichtlichsten Vertrauens, mit dem ihr euch freudig ermuntert: „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf Ihn, Er wird es wohl machen!

O, daß ein solches Vertrauen euch nimmer fehlen möge, Brüder und Schwestern in Christo — o, daß ihr denn auch heute, in dieser heiligen Stunde der Andacht, auf's neue lernen möget, euch über die Leiden und Trübsale dieser Erde kräftig zu erheben durch den Glauben, daß einst den Frommen die Stunde der Erlösung naht, wo für sie, die Getreuen, kein Leid und keine Trübsal mehr sein wird. — In Glück und Unglück, in Hoheit wie in Niedrigkeit, in Leid und Freude sind alle wir doch Kinder des Einen Vaters im Him-

mel. Von allen, die hienieden im Geben und Empfangen, im Wohlthun und im Danken, im Trösten und Getröstetwerden, mit Freudigkeit für alle gute Gabe, die von oben herabkömmt, zu dem Allgütigen emporschauen, — von allen, arm oder reich, glücklich oder unglücklich, die im Gefühle ihrer Schwäche sich demüthigen vor ihm, dem Heiligen, und ihn um Kraft und Beistand zum Guten anflehen, — von allen, die im gläubigen Vertrauen dem Höchsten sich ergeben und auf ihn freudig hoffen, — ertönet einst dem Allbarmherzigen im Himmel Ein höh'res Lob, Ein ew'ger Preisgesang. Dort, in dem Himmel der Vergeltung, dort ruft einst dir, du hier Bekümmerter und Geplagter, der du in christlicher Geduld und Ergebung des Lebens Noth und Trübsal fromm und muthig getragen, — dein Heiland zu: „Geh' ein zu deines Herrn Freude!“ — Dort ruft einst dir, der mit leidvoll und liebeich du getröstet und erquicket hast die Brüder, getrocknet die Thränen der Betrübten, dein Heiland zu: „Was du gethan hast einem der Geringsten unter den Meinen, das hast du mir gethan. Komm, du Gesegneter meines Vaters, geh' ein zu deines Herrn Freude!“ Amen.

Im Gebete zu Dir, allgütiger Gott, erheben wir mit Dank und Vertrauen unsere Herzen und Gedanken. Preis Dir und Deiner ewigen Weisheit und Liebe, daß Du dies Werk der Menschenliebe, diesen Zufluchtsort der Armen und Leidenden, hast wohl gelingen lassen durch Deine Gnade. Möge Dir wohlgefallen jeder gerührte Dank, der heute hier zu Dir emporsteigt; mögest Du durch Deines Wortes Segen hier immerdar

wirken zur Lehre und zur Erbauung, zum Troste und Seelenfrieden. Der Du mit gnadenvoller Liebe herabblickst auf den Herrscherthron, wie auf die Hütte des Dürftigsten unter Deinen Kindern, — gieb Ihm, dem Du die Regierung und das Wohl seiner Völker anvertrauet hast, gieb unserm erhabenen und geliebten Kaiser Nikolai Pawlowitsch, gieb Ihm Alles, was Ihm zum Segen seine beglückten Unterthanen so innig von Dir ersehen. Schütze Ihn und Seine Gemahlin, unsere erhabene Kaiserin Alexandra Feodorowna, den Thronfolger und Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, und das ganze hohe Kaiserhaus, daß es sich stets Deines Segens erfreue, stets durch Dich beglückt, auch um sich her im Segnen und Beglücken Freude finde. — Leite mit Deiner Weisheit alle Ráthe und Diener unsers Monarchen; lohne die eifrige Sorgfalt des höchsten Verwalters dieser Provinz, und befördere alle wohlthätigen Einrichtungen desselben zu einem immer wachsenden Segen. Allen hohen Vorgesetzten dieser Provinz, allen hohen Obrigkeiten und dem Rathe unserer Stadt lasse in ihrer Wachsamkeit für Recht und Ordnung Deine Hilfe und Deinen Schutz angeheißen. Allen, denen die Leitung und Verwaltung der Armenpflege anvertraut ist, so wie den Vorstehern dieser Anstalt, verleihe in ihrem mühevollen Amte Deinen Beistand und Segen. Alle Stände laß Deiner gnädigen Aufsicht empfohlen sein. Gieb den Lehrern in Kirchen und Schulen Kraft und Muth im Lehren und Ermahnen, im Warnen und Trösten. Gieb einen erwünschten Fortgang dem Handel und Gewerbe, daß sich so der Wohlstand immer

mehre, dem milden Sinne des Wohlthuns eine immer reichere Quelle sich eröffne. Segne den Hausstand, fördere Bürgerglück und häusliche Wohlfahrt durch Eintracht und Frieden. Gib den Aeltern Weisheit und Sorgsamkeit in der Erziehung der Jugend; schütze Du, o Gott, alle von Alter und Schwachheit Gebeugten.

Alle nützlichen Anstalten, so wie insbesondere alle Anstalten für Kranke und Schwache, für Arme und Nothleidende, empfehlen wir Deiner Gnade und Barmherzigkeit. — Segne jede Gabe der christlichen Liebe, und laß sie eine Erquickung der Leidenden, ein freudiges Opfer der Mildthätigen sein. Vergilt Du allen, die Gutes zu thun nicht müde werden; lohne Du allen, die mit Eifer und reger Menschenliebe der Pflege der Nothleidenden Kraft und Zeit darbringen, lohne Du ihnen durch das eigene freudige Bewußtsein und durch der Gepflegten Dankgefühl. — Tröste und erquickte, erhebe und stärke alle, die in Noth und Armuth seufzen. — Deiner Weisheit und Liebe empfehlen wir insbesondere auch alle, die in dieser Anstalt Deine Vater Sorgfalt erfahren, daß sie gestärkt im Vertrauen zu Dir, Deiner Hilfe dankbar sich erfreuen, ihrer Versorger pflegende Liebe dankbar anerkennen. Herr, sei uns allen gnädig im Glück und Unglück, in Freuden und in Trübsal, — im Leben wie im Sterben! Erhöre uns, o Gott! um Jesu Christi Willen. Amen!

(Zum Schluß ward gesungen das Lied No. 429 aus dem alten Rig. Ges. B.)

Est.

A-13357

23 789